



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 2. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Schwerin zurückgekehrt.

Was ist's mit dem Adel? Einer vom ältesten und besten Adel, der sich seinen zweiten Adelsbrief als Marschall der zweiten Curie auf dem Vereinigten Landtag geschrieben hat, Herr von Nochow erklärte sich in den Ausschüssen so: Nach meiner Ansicht ist der Adel weiter nichts als das Recht, seinem Namen eine Partikel oder einen längeren Titel beizufügen als Zeugniß, daß die Vorfahren dessen, der sich dieses Rechts bedient, ehrenwerthe Leute waren, und als Mahnung, selbst ein ehrenwerther Mann zu sein. Dies kann von demjenigen, der einen ehrenvollen Namen trägt, als ein sehr großes und schönes Recht betrachtet werden, es schmälert aber keinen Andern in seinen Rechten und jeder Andere mag es so hoch oder niedrig anschlagen als er will. Wenn aber angenommen werden muß, daß Jemand eine ehrenrührige Handlung begangen, daß er auf dieses Recht keinen Werth lege, daß es auf ihn keine Wirkung gehabt habe, so ist es auch auf ihn nicht mehr anwendbar und muß von diesem Augenblicke an aufhören; d. h. der Adel kann zur Strafe Jemandem entzogen werden.

* Posen, den 1. März. (Siebente öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.) [Schluß.] Der Magistrat zeigt der Versammlung in einem Schreiben an, daß der ic. Kleemann aufgefordert worden sei, die von seinem Gebäude auf den Kammereihof fallende Traufe zu entfernen, worauf derselbe jedoch erklärt habe, daß er sich nicht dazu verpflichtet halte, da der Contract vom 19. November 1836 dies nur für den Fall eines Anbaues festsetze, als solcher aber der errichtete Holzschuppen nicht gelten könne; allein da er einsehe, daß die Traufe dem Schuppen schade, so wolle er eine Rinne am Dache des Gebäudes anbringen lassen, wodurch dem Uebel dann abgeholfen wäre. Der Herr Bürgermeister Guderian befürwortete, es auf dieses Gebieten einzugehen, da der Schuppen allerdings als ein Anbau in dem Sinne, wie der Contract ihn unzweifelhaft meine, nicht betrachtet werden könne und der ic. Kleemann außerdem erklärt habe, daß er binnen hier und drei Jahren seine an den Kammereihof grenzenden Gebäude ganz niederreißen und dafür neue aufführen lassen werde, deren Traufe nicht auf den Kammereihof fallen würde. Allein die Versammlung ging darauf nicht ein, sondern beschloß, daß der ic. Kleemann, nöthigenfalls im Wege des Prozesses, zur sofortigen Entfernung der Traufe so wie der Läden angehalten werden solle, da eine längere Verschiebung der Sache nicht rathsam sei. — Ferner befürwortete der Magistrat ein Gesuch des Justizkommissarius Giersch um Ueberlassung eines circa 3½ Fuß breiten Plazes an der Franziskanerkirche. Die Versammlung ernannte in dem Vorsteher Herrn Knorr und den Stadtverordneten Herren Bielefeld und Baarth eine Commission zur Prüfung der Sachlage. — Hierauf verlas der Vorsteher die Antwort des Magistrats auf den diesem früher mitgetheilten Antrag des ic. Hirsch die Heizung des Theaters betreffend. Der Magistrat erklärt, daß die Beheizung durch 4 Oefen, wie Herr ic. Hirsch proponirt, nach dem Urtheil sachkundiger Männer nicht möglich zu machen sei; was dagegen die Ausführung des früheren Projekts, das Haus mit erwärmter Luft zu heizen, beträfe, so fehlten dazu die nöthigen Mittel, indem die Kosten dafür schon im Jahre 1838 auf 1387 Rthlr. veranschlagt gewesen wären, jetzt aber sich gewiß auf 1500 Rthlr. belaufen würden, zu deren Deckung aber (außer einem unangreifbarem Kapital von 2000 Rthlr.) die Theaterkasse nur 1377 Rthlr. besäße, welche man außerdem zu ändern, vielleicht noch nothwendigern Einrichtungen, die in der Zukunft etwa erforderlich werden könnten, aufsparen müsse. Aus diesen Gründen beantragt daher der Magistrat, die Sache vorläufig noch so lange ruhen zu lassen bis ein förmlicher Neubau des Hauses eintrete, der über kurz oder lang doch vorgenommen werden müsse. Nach einer kurzen Debatte, in welcher namentlich die Herren Müller und Hirsch die Beheizung des Theaters als das dringendste

Bedürfniß vor allen andern zukünftigen etwaigen Möglichkeiten darstellten ic. beschloß die Versammlung die Sache nach dem Antrage des Magistrats beim Alten zu lassen. — Hierauf wurde der Consens zur Veräußerung eines Grundstücks ertheilt. In Stelle des als Stadtrath in den Magistrat getretenen Herrn Gzwalina wurde Hr. Stadtverordneter Müller zum Mitgliede der städtischen Schuldeputation einstimmig erwählt. Bei dieser Gelegenheit entspann sich zwischen dem Vorsteher und Herrn ic. Pilaski eine recht interessante Debatte über die Form, in welcher die Abstimmung der Versammlung bei Wahlen stattfinden habe, in Folge deren sich ersterer der ihm entgegenstehenden Ansicht für den Augenblick mit dem Vorbehalt fügte, daß er den Fall zur Entscheidung der Regierung bringen werde. — Ein Gesuch des Stadtverordneten Herrn Wendlandt, doch bei Zeiten Sorge zu tragen, daß in Folge der Noth nicht auch hier wie in Oberschlesien der Hungertyphus ausbräche, wurde zu den Akten gelegt, da vorläufig noch keine Besorgnisse deshalb zu hegen seien. Die bei dieser Gelegenheit etwas leidenschaftlich gereizte Bemerkung des Herrn Stadtrath Au, daß er der Versammlung empfehle, das Gesuch bei Seite zu legen, dagegen nicht rathen wolle, es dem Magistrat zuzusenden, über den es sich mehrfach tadelnd ausspreche, wurde vom Stadtverordneten Herrn Hirsch als unpasend zurückgewiesen. — Ein zweiter Antrag des Herrn Wendlandt, eine Commission zu ernennen, um nach dem Protokollbuch die Ausführung der Beschlüsse der Versammlung durch den Magistrat zu controlliren, resp. letzteren erforderlichenfalls zur Beschleunigung aufzufordern, gab dem Herrn Vorsteher Veranlassung zu der Erklärung, daß er diese Controлле bisher schon selbst geführt und häufige Erinnerungen erlassen habe, die Versammlung möge daher nur ihren Sekretair Herrn Bielefeld zur Weiterführung derselben auffordern; dagegen würde er sofort sein Amt als Vorsteher niederlegen, wenn die Versammlung durch Ernennung der beantragten Commission gewissermaßen einen Tadel über seine Amtsführung aussprechen wollte. Herr Bielefeld erklärte als Sekretair bis jetzt keine Veranlassung gehabt zu haben, diese Controлле zu üben, daß er jedoch für die Zukunft dazu bereit sei, wodurch denn der Antrag seine Erledigung fand, obgleich sich die lebhafteste Debatte noch länger hinauszog. — Von Herrn ic. Pilaski wurde ein ausführlicher, sehr klarer Bericht über mehrere Anträge des Magistrats, die Ufergefälle betreffend, erstattet, in Folge dessen sich die Versammlung dahin entschied, daß 1. ein Prozeß gegen die Besitzer von Ufergrundstücken wegen Entrichtung jener Abgabe nicht angestrengt, dagegen aber, 2., der Pächter der Ufergrundstücke zur Zahlung des restirenden Pachtgeldes für das dritte letzte Quartal der Pachtzeit nöthigenfalls im Wege des Prozesses angehalten werden solle; 3., daß die Ufergefälle künftig gleich mit der Kammereiwiese am linken Wartheuser zur Verpachtung kommen und 4., deshalb auch aus dem Etat der Stadt gestrichen werden sollten. — Ein Antrag, jetzt die Wahl eines Deputirten zum Landtage in Stelle des als solcher zunächst (1849) ausscheidenden Kaufmann Gräß wird durch die Bemerkung erledigt, daß die Versammlung diese Wahl erst nach erfolgter Aufforderung dazu seitens der betreffenden Behörde vornehmen dürfte. — Vom Herrn Stadtverordneten Müller wurde der Antrag gestellt, zu beschließen, daß Anträge ic. welche einmal von der Versammlung zurückgewiesen sind, nicht wieder ohne Anführung neuer Gründe und jedenfalls erst nach einem gewissen Zeitraume erneuert werden dürften, weil sich in letzter Zeit häufig Fälle ereignet hätten, wo dieselben Anträge mehrmals wiederholt worden seien, ohne daß neue Gründe dafür gesprochen hätten. Herr Stadtverordneter Hirsch trat diesem Antrage bei, weil das bisherige Verfahren wirklich die Versammlung schon mehrmals zur Inkonsequenz verleitet, was Herr ic. Bielefeld jedoch, obgleich er für den Antrag stimmt, nicht zugeben will, da die Versammlung ihre von frühern abweichenden Beschlüsse stets durch die „obwaltenden Umstände“ gerechtfertigt habe. Gegen den Antrag spricht Hr. Mamroth, weil ein Antrag so oft und zu jeder Zeit konnte erneuert werden als neue Gründe dazu aufforderten. Die Debatte schloß damit, daß der Antrag angenommen und der Magistrat ersucht werde, einmal abgewiesene Anträge bei der Versammlung nur erst nach Ablauf von 3 Monaten zu erneuern, wenn nicht besondere neue Gründe

anzuführen seien. Eine dergleichen Aenderung im Statut wird nicht für nöthig und rathlich gehalten. — Ein Antrag des Herrn Stadtverordneten Freudenreich, in Folge der Zeitungs-Bekanntmachung des Magistrats, die extra-ordinaire Bequartirung betreffend, denselben aufzufordern, den früher vom Rendanten Vaudach ausgearbeiteten Plan, nach welchem derselbe es für möglich hält, und es auch auszuführen verspricht, „die betreffenden Mannschaften unterzubringen ohne die Bürger mehr als bisher zu belästigen“, zur Ausführung bringen zu lassen, anstatt bloß deshalb die eine Hälfte der Stadt mit mehr Mannschaften zu belegen, weil die andere Hälfte schon einmal damit belegt worden, — wurde an den Magistrat zur Berücksichtigung verwiesen. Nachdem hierauf vom Stadtverordneten-Vorsteher noch die Notatenbeantwortung des Magistrats über die bereits dechargirte Armentassen-Rechnung pro 1846 vorgetragen und solche für genügend erklärt worden war, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Berlin, den 1. März. (Allg. Pr. Z.) Kurz vor dem Schlusse unseres Blattes gehen uns aus Brüssel vom 27. noch folgende diesen Nachmittag eingetroffene telegr. Nachrichten zu: „Die Belgische Armee ist einberufen und soll sich an der Gränze Frankreichs aufstellen. Alle Fremde, welche sich nicht gehörig legitimiren können, sollen Belgien nach 24 Stunden verlassen. Die Kammern haben für den Staatsbedarf $\frac{1}{2}$ der Grundsteuer bewilligt. Alle Parteien in Belgien haben sich vereinigt, um dem Ministerium beizustehen. Daß König Ludwig Philipp in England angekommen, bestätigt sich. Aus Paris sehr verschiedenartige Gerüchte. . . . Hier ist die telegraphische Depesche abgebrochen.

Berlin, den 2. März. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr. (Fortsetzung der abgebrochenen telegraphischen Nachrichten.) Von der Herzogin von Orleans weiß man nichts Zuverlässiges. In Paris sind die dreifarbigte Fahne und der Gallische Hahn abgeschafft. In Brüssel, Antwerpen und Amsterdam ist der Beschluß gefaßt worden, wegen der großen Störung keine Geschäfte in Staatspapieren an der Börse zu machen. . . . (Es fehlen noch einige Zeichen.)

Berlin. — (Allg. Pr. Ztg.) Die neuesten Ereignisse in Paris sind sich mit solcher Schnelligkeit gefolgt, daß kaum unsere Gedanken mit ihnen gleichen Schritt zu halten vermochten! Zwei Tage genügten für den Uebergang von der constitutionellen Monarchie mit einem konservativen, von einer starken parlamentarischen Majorität getragenen Ministerium, durch die Versuche eines zweiten konservativen, dann eines radicalen Ministeriums, endlich einer nicht einmal ephemeren Regentenschaft bis zur Proclamation der Republik und Vertreibung der Königs-Familie! Noch sind die einzelnen Scenen dieses neuesten Revolutions-Drama's nur sehr unvollständig vor uns enthüllt; wir erkennen bis jetzt nur zwei Täden der schnellen Verwandlung der Scene, „Unruhe und rohe Gewalt.“ Nur das wissen wir leider, daß das Drama abermals ein blutiges gewesen, daß die Furie der Revolution — entfesselt — ihre Opfer gefordert, daß selbst die hochgestellte Königl. Wittve — die unglückliche Mutter mit ihren Söhnen — eine Behandlung erfuhr, vor der sonst auch der roheste Haufe eine unglückliche Frau zu schützen pflegt!! Was wird die nächste Zukunft bringen? Wird ganz Frankreich dem Beispiel seiner Hauptstadt folgen? Wird die ganze Armee — auch diejenige in Algier — wie im Jahre 1830 — ohne Weiteres, ihres Eides vergessend, sich der neuen Gestaltung der Dinge anschließen, oder wird ein treu bleibender Theil der Nation, des Heeres einen Führer finden und ein Bürgerkrieg sich entzünden? — Wie wird die Katastrophe Frankreichs auswärts reagiren? — Wird die Revolution auch anderswo neue Triumphe feiern? Wird der Laumel des Volks in Raserei entarten? — oder werden die Halbtrunkenen, in dem Spiegel Frankreichs ihre eigene Zukunft erblickend, zur Besonnenheit kommen und umkehren auf der leichtsinnig betretenen Bahn? — Alles das sind Fragen, die sich jetzt zusammengedrängen, und wer es wagen wollte, sie durch Konjekturen zu beantworten, den könnten nur zu leicht die nächsten Tage oder Stunden der Kurzsichtigkeit überführen! Nur für unser Deutsches Vaterland, welches gründlicher wie irgend ein anderer Theil Europa's, durch 20jährige schmerzliche Erfahrung über die Geschenke der Französischen revolutionären Freiheit belehrt ist, möchten wir zuversichtlich auf die zuletzt bezeichnete Wirkung zählen, und wir würden selbst dann noch auf dessen feste Haltung rechnen, wenn einzelne Ausbrüche sympathetischer Demonstrationen hervortreten sollten. Während es, wie gesagt, verlorene Mühe sein würde, sich in Vermuthungen zu erschöpfen, erscheint es uns die Pflicht scharf ins Auge zu fassen, welches Deutschlands — und was uns am nächsten liegt — Preußens Aufgabe in dieser ernsten Zeit sein müsse? — Vor Allem rufen wir den Deutschen Fürsten und Stämmen zu: seid einig und durch Einigkeit stark! Das predigt auch die Geschichte unserer Zeit — dem westlichen Nachbar gegenüber — mit Flammenzügen. Fern von dem Gedanken einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs, welches dieselben nach eigenem Gefallen gestalten möge, gebietet es die Vorsicht, gebietet es die lebendige Erinnerung an die nahe liegende Zeit tiefter Erniedrigung des deutschen Vaterlandes, mit scharfem Blick Frankreichs Bewegungen zu folgen, damit, wenn neues Geklüfte erwachen möchte nach deutschen Fluren, vielleicht gekleidet in das Streben der Völker-Beglückung nach dort reisenden Theorien, Deutschland dastehen wohl vorbereitet, jeden Angriff ernst und, wenn es sein muß, blutig zurückzuweisen. Preußen wird — so hoffen wir — auch hier mit gutem Beispiele nicht zurückbleiben; es wird, seiner Bundespflicht getreu, jedem seiner Deutschen Bundesgenossen, wo er angegriffen werden möchte, mit seiner ganzen, durch unerreichte Wehrverfassung gehobenen Kraft zur Seite stehen — und es darf mit Zuversicht Gleiches von seinen Bundesgenossen erwarten. Irren wir hierin nicht

vertrauen wir, daß auch die übrigen Großmächte das ernste Wort reden werden: wir wollen keine Verletzung der Verträge dulden, welche den Europäischen Frieden seit länger als 30 Jahren getragen, wir werden jeden Bruch derselben als eine Kriegserklärung betrachten: dann ist auch die Hoffnung auf Erhaltung der Segnungen des Friedens noch wenig getrübt, dann dürfen wir uns immerhin noch dem Vertrauen hingeben, daß die Entwicklung der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbleißes, wie sie dieser Friede in nie gekannter Weise hervorgerufen, keine schmerzliche Unterbrechung erleiden werde durch des Krieges unvermeidliche und unberechenbare Gräucl und Zerstörungen.

Vor wenigen Tagen erinnerten wir unsere Leser an den Spruch: si vis pacem, para bellum. Daran abermals erinnernd, werden wir in Preußens und Deutschlands Rüstung, wenn und so weit sie unvermeidlich sein möchte, kein Vorzeichen des Krieges, sondern nur die Gewähr zur Erhaltung des Friedens erblicken.

Dem „Nürnberger Correspondenten“ wird von der Spree geschrieben: Das Verhältniß Preußens zu den Bewegungen in Südeuropa, welche von Oesterreich und Rußland in sehr herber Auffassung betrachtet werden, möchte nicht so leicht zu formuliren sein. Die Preussische Regierung trägt jedenfalls das Ihrige bei, um in Europa das monarchische Prinzip aufrecht zu erhalten; sie möchte aber schwerlich geneigt sein, Entwicklungen, die den Fortschritt wollen, feindselig entgegen zu treten. Wenn also in den öffentlichen Blättern von einer Vereinbarung dreier Mächte gegen die Italienischen Bewegungen die Rede ist, so möchte dies nach den eben angedeuteten Momenten zu modifiziren sein.

Berlin. — Am Sonntag, 27sten Abends, war, durch Se. Hoheit den Herzog von Nassau, welcher von Wiesbaden hier eintraf, die erste Kunde von der Abdication Ludwigs Philipps und den damit zunächst zusammenhängenden Stellungen hierher gebracht worden. — Se. Majestät der König, höchstwelcher sich in dem kirchlichen Konzert in der St. Jakobikirche befanden, erhielten dorthin eine Botschaft (muthmaßlich von diesen Vorgängen) und verließen die Kirche sofort. — Am demselben Abend ward noch bis halb 1 Uhr in der Nacht, mit Zuziehung der königlichen Prinzen, Ministerrath gehalten. Am folgenden Morgen (Montag den 28sten) fand ein außerordentlicher Ministerrath statt, und gegen Mittag traf die Depesche aus Köln vom 26sten ein, welche die Proclamation der Republik meldete. — Der Telegraph blieb in fortwährender Bewegung. — Gerüchte besagten, daß es in Koblenz unruhige Ausritte gegeben habe. *) — Se. Excellenz der Herr General von Thile soll, dem Vernehmen nach, an den Rhein abgegangen sein.

Von der Polnischen Grenze. — Nach den neuesten Nachrichten aus dem Königreich Polen haben in letzter Zeit wiederum starke Truppenbewegungen nach der Oesterreichischen Grenze hin stattgefunden, auch sollen mehrere neue Regimenter aus dem Kaiserreich eingerrückt sein.

Düsseldorf. — Von Seiten der Intendantur des 8ten Armeecorps in Koblenz sind bei einem hiesigen Lieferanten Nachfragen nach Zeltleinwand gestellt worden und man hat sich zugleich erkundigt, welche Quantität er auf sofortige Bestellung zu liefern im Stande sei? Man schließt daraus auf eine beabsichtigte Mobilmachung des genannten Truppentheils, womit man auch die plötzliche Berufung des Kommandirenden dieses Corps, des Generals von Thile nach Berlin, in Verbindung bringt.

R u s s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Mainz, den 27. Februar. Seit einigen Abenden werden hier und in den benachbarten Orten Flugschriften revolutionären Inhalts ausgereut, ohne daß es den angestrengtesten Bemühungen der Polizei bisher gelungen ist, den Verbreitern derselben auf die Spur zu kommen.

Mannheim, den 28. Februar. (Allg. Pr. Ztg.) Wie es sich erwarten ließ, haben die neuesten Ereignisse in Frankreich hier einen so tiefen Eindruck hervorgerufen, daß Unruhen zu befürchten sind, da man überall die größte Aufregung bemerkt. Wie ich eben erfahre, sind bereits Truppen von Karlsruhe abgegangen, wahrscheinlich zur Verstärkung des kleinen Detachements in Rehl. Ob wirklich die Grenze besetzt werden wird, ist aber noch zu bezweifeln. Jedenfalls kann man sich auf ein energischeres Auftreten der Kammer gefaßt machen. Staatsrath Regener, der seitherige Finanzminister hat, wie man mit Bestimmtheit mittheilt, gestern seine Entlassung eingereicht. — Im hiesigen Aulasaale soll eine Bürgerversammlung stattfinden, wenn dieselbe nicht verboten wird, was unter den jetzigen Umständen nicht zu erwarten steht; denn die Censurbehörde hat unsere Blätter pro forma censirt. Noch beunruhigender lauten die Berichte aus Heidelberg, wo unter den Studenten eine solche Unruhe herrscht, daß man jeden Augenblick einem Ausbruche entgegensteht.

München. — Ein Anschlag am schwarzen Brett der Münchener Universität erklärt das vielfach verbreitete Gerücht von Schließung der Kollegien nach dem Fasching für ein falsches und stellt eine solche erst bis Ende März in Aussicht.

Baden-Baden, den 22. Februar. Der Zweck, welcher Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Karl von Preußen während des zu Ende gehenden Winters hier gehalten, die völlige Erkräftigung Hochihrer Tochter Prinzessin Louise Königl. Hoheit, ist mit des Himmels Beistande auf die erfreulichste Weise erreicht worden. Die hohe Dame hat am Neujahrstage mit dem Besuche

*) Befähigt sich nicht.

der hiesigen evangelischen Kirche ihre Genesung würdig bezeichnet und erwartet nur noch den nahen Frühling, um, von Hochihren Aeltern, ihren treuesten Pflegern, geführt, nach Berlin zurückzukehren.

Oesterreichische Staaten.

Wien, den 28. Februar. Se. K. H. der Erzherzog Johann ist nach Graz abgegangen. Er hatte den Staats-Conferenzen wegen der Italienischen Angelegenheiten beigewohnt. Man will wissen, daß der Deputation des Venetianischen Königreichs, an deren Spitze Fürst Giovanelli steht, die Antwort binnen einem Monat werden soll. Neuerdings sind Verstärkungen nach dem Lombardischen Königreich beordert. Das ganze Regiment Kaiserl. Jäger soll nach Venedig kommen. Auch steht eine große Recrutirung, welche für die Erbstaaten 80,000 Mann betragen soll, bevor. — Vorgestern traf die Nachricht aus Rom vom 17. d. hier ein, daß sich endlich auch Se. Heil. der Papst genöthigt gesehen, eine Constitution, nach dem Muster der Französischen, zu verleihen. Diese Nachricht machte besonders unter dem diplomatischen Corps, welches das ihm Unglaubliche nicht glauben wollte, eine starke Sensation. Einer dieser Herren soll geäußert haben, dieser Papst dürfte wohl der letzte sein, der von Rom gewählt wurde. Auf dem vorgestrigen Hofball bildete der Courier aus Rom das Hauptgespräch. — Se. K. H. der Infant, Erbprinz von Parma, ist gestern aus Parma hier eingetroffen. — Es verbreiteten sich gestern allerlei Gerüchte über Unruhen in Parma und Mailand, allein sie sind grundlos, denn die heutigen Berichte aus Mailand bis zum 22. Abends melden nichts hiervon, sondern erwähnen nur, daß man in Folge der steigenden Aufregung im Laufe des 23. die Publication des Standrechts erwartete. Es ist natürlich, daß auch dort das Schlußdrama in Rom eine große Wirkung hervorbringen mußte.

Morgen erwartet man hier den Durchmarsch des Infanterie-Regiments, Frhr. v. Fürstenwälder und zweier Jäger-Bataillons aus Mähren, welche mittelst der Eisenbahn bis Cyll und von da zu Fuß nach Italien marschiren.

Die heutigen Wiener Blätter sowie die „Gazzetta di Milano“ vom 22. Febr. enthalten zwei Bekanntmachungen des K. K. Suberniums in Mailand, betreffend die Kaiserliche Entschließung, wonach im Lombardisch-Venetianischen Königreiche bei Verbrechen des Hochverraths, der Störung der innern Ruhe des Staates, des Aufstandes und des Aufruhrs sowie für die schwere Polizei-Übertretung des Auflaufes das standrechtliche Verfahren eingeführt werden soll.

Lemberg. — Dem Vernehmen nach ist die Oesterreichische Finanzverwaltung unter ihrem umsichtigen Leiter gerade mit einem Entwurfe beschäftigt, der die Einführung einer geregelten Klassensteuer nach verschiedenen Abstufungen dagegen die Abschaffung der sehr lästigen und mit den größten Plackereien verbundenen Verzehrungssteuer (Accise), ferner des Tabakmonopols zum Zweck hat. Dieser Plan scheint auch mit der Abschaffung der Zollschranken zwischen Ungarn und den Deutsch-Erbländischen Staaten in genauer Verbindung zu stehen, wovon bereits seit einiger Zeit die Rede ist.

Venedig, den 18. Februar. Die Gazzetta di Venezia veröffentlicht eine Bekanntmachung des Governatore Grafen Pallfy vom 12. Februar datirt, worin die Bewohner der Venetianischen Provinzen sehr ernsthaft gewarnt werden, sich der provozirenden Gewaltthatigkeiten, wie solche zur tiefen Betrübnis der Regierung seit einiger Zeit an verschiedenen Orten vorgekommen, künftig zu enthalten. Solche Exzesse könnten die traurigsten Folgen nach sich ziehen, indem die Regierung fest entschlossen sei, für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und den Schutz der Personen kräftigst einzuschreiten und Zuwiderhandelnde streng zu bestrafen.

Von der Tyrolischen Grenze, den 19. Februar. Das am 29. v. M. in Mailand erlassene Verbot der Waffen-Einfuhr in das Lombardisch-Venetianische Königreich trifft den nicht unbedeutenden Eisenhandel dieser Provinz sehr hart. Unter den in diesem Verbot begriffenen Artikeln sind nämlich auch Sensen aufgeführt, welche hier in beträchtlicher Anzahl erzeugt und größtentheils nach dem tieferen Italien abgesetzt werden, und da sich dasselbe nicht bloß auf die Ein-, sondern auch auf die Durchfuhr bezieht, so sind unsere Sensenschmiede entweder in die Nothwendigkeit verfest, ihren Gewerbebetrieb vor der Hand ganz einzustellen oder neue kostspielige Versendungswege durch die Schweiz und die Sardinischen Staaten oder Frankreich zu suchen. Man hofft indeß, daß diesfällige höheren Orts eingeleiteten Schritte eine Milde rung dieser Maßregel zur Folge haben werden, und daß wenigstens das Verbot des Transits der Sensen aufgehoben werden dürfte. Man darf sich der tröstlichen Erwartung hingeben, daß im Lombardisch-Venetianischen Königreich die Ruhe wiederkehren werde, wenn, wie kaum zu zweifeln ist, den billigen Reform-Anträgen der Central-Congregationen und dem öffentlichen Geiste wohlwollend Rechnung getragen wird. Se. Kais. Hoheit der Vicekönig ist persönlich beliebt, und der überwiegende Theil des in seinem Erwerbe durch die Zeitbewegungen schwergeprüften Mittelstandes wünscht sehnlich, daß sich in seiner Hand Mittel und Kräfte vereinigen mögen, um einerseits alle Versuche zu Ruhestörungen energisch zu unterdrücken, andererseits seine wohlthätigen Absichten in administrativer Beziehung durchzuführen.

Frankreich.

Paris, den 26. Februar. Das Fort Mont-Valerin hat sich nach fünfständigen hartnäckigen Kampf ergeben.

Auch eine polnische Legion ist so eben in der Bildung begriffen.

Diesen Morgen wurde die bronzene Reiterstatue des Herzogs von Orleans aus dem Louvrehofe weggetragen.

Die Zahl der in Paris Gefallenen erreicht an 3000.

Auf telegraphischem Wege gehen uns noch folgende Nachrichten zu: Guizot und Duchatel sollen sich in Boulogne eingeschifft haben.

Ferner aus Brüssel, den 29. Febr. 3½ Uhr Nachm. Pariser Zeitungen vom 28. Februar sagen, daß die Republik namentlich auch im Süden Frankreichs Fortschritte macht. Sonst nichts von Bedeutung. Der Aufenthalt des Königs und der Königin der Franzosen ist hier unbekannt.

Die neueste uns so eben zugekommene telegraphische Depesche bringt aus Paris vom 28. Februar folgende Nachricht: Ganz Frankreich hat die Republik angenommen, sie ist gestern feierlich eingesetzt worden, Hieronymus, Prinz Louis Napoleon und General Bugeaud haben sich angeschlossen. Das diplomatische Corps hat sich versammelt und will bis auf weiteren Befehl bleiben. Belgien soll die Republik Frankreich anerkannt haben. Der Herzog von Montpensier ist in England.

Ein Extra-Blatt des Rheinischen Beobachters enthält Folgendes:

Brüssel, den 28. Februar, 10 Uhr. Das „Journal de Bruxelles“ meldet, und zwar in einer Form, welche die Nachricht als bestimmt hinstellt, daß die ganze Königl. Familie, die Herzogin von Orleans und ihre beiden Kinder mit einbegriffen, glücklich auf der Insel Wight angekommen sind.

Mitternacht. Wir hören aus sicherer Quelle, daß der Herzog von Nemours, nachdem er 24 Stunden in Boulogne geblieben, unter einer Verkleidung und unter angenommenem Namen sich in dieser Stadt eingeschifft hat und gestern, Sonntag, um 6 Uhr Morgens in Dover angekommen ist. Er war von der Herzogin und 4 Personen seines Gefolges begleitet. Wenige Augenblicke nach der Abfahrt des Prinzen aus Boulogne wurde sein Gepäck, das nicht zugleich mit ihm nach dem Schiff gebracht werden konnte, mit Beschlagnahme belegt. — In Dover ging ebenfalls das Gerücht, daß auch der Herzog von Montpensier angekommen sei; doch ist diese Nachricht nicht so zuverlässig.

Heute, Montag, um halb drei Uhr Morgens, ist ein Englisches Dampfschiff, das „Veilchen“, von Dover abgegangen, um die Herzogin von Orleans und den Grafen von Paris von Treport abzuholen.

Das Benehmen der Herzogin von Orleans soll von Anfang bis zu Ende bewundernswürdig gewesen sein. Als das Cabinet Thiers und Barrot ernannt war, beabsichtigte sie, in einen Wagen zu steigen und sich mit ihrem Sohne auf die Boulevards zu begeben. Man mußte indeß diesen Entschluß, der die Monarchie hätte retten können, zu verhindern.

Louis Philipp, meldet der National, hat sich in Treport auf dem Furet eingeschifft, der seit 2 Tagen auf der dortigen Rheide lag.

Der Eisenbahnzug, der diesen Morgen von der Französischen Grenze angekommen ist, bringt weder Journale noch Briefe aus Paris, es scheint somit der Postdienst noch nicht wieder organisiert zu sein. Reisende, die mit diesem Zuge eingetroffen sind, versichern indeß, daß in dem Augenblick ihrer Abreise von Paris das Schloß Neuilly, das, wie man weiß, in der Nähe der Barriere de l'Etoile gelegen ist, in hellen Flammen gestanden habe. Sie fügen hinzu, daß das Volk sich gleichfalls nach Versailles begeben wollte, um auch das dortige Schloß niederzubrennen, daß aber die Studenten dasselbe von diesem Akt des Vandalismus abgehalten hätten. Diese Nachrichten bedürfen natürlich sehr der Bestätigung. Man wird sich erinnern, daß dasselbe früher von den Tuilerien und dem Palais Royal gemeldet wurde, was sich nun seitdem nicht bestätigt hat. Es ist nur ein Theil des Mobiliars den Flammen übergeben worden.

Französische Republik.

„Freiheit, Gleichheit, Verbrüderung!“

Der Maire von Paris, in Kenntniß gesetzt, daß einige Bürger die Absicht kundgegeben haben, die Residenzen zu zerstören, welche dem gefallenen Königthum gehört haben, um die letzten Spuren der Tyrannei zu vertilgen, erinnert sie daran, daß diese Gebäude fortan der Nation gehören, daß sie, nach einem von der provisorischen Regierung gefaßten Beschlusse, für ihren Werth verkauft werden sollen, um zur Unterstützung der Opfer unserer glorreichen Revolution und zu dem vom Handel und der Arbeit in Anspruch genommenen Entschädigungen verwandt zu werden. Er fordert daher alle guten Bürgern auf, eingedenk zu sein, daß diese Nationalgebäude unter die Obhut des Volkes gestellt sind.

Der Maire von Paris,
Garnier-Pagès.

Die rothe Fahne, welche auf den Tuilerien, dem Stadthause und anderswo wehte, ist seit dem Beschlusse der provisorischen Regierung, die Tricolore wieder anzunehmen, verschwunden. Ein Haufe von mehr als 6000 Männern aus dem untersten Volk, theilweise bewaffnet, zieht durch die Boulevards, ruft: fort mit dem Roth! und theilt dreifarbige Bänder aus.

Die königlichen Gerichtshöfe heißen hinfort Appellhöfe, die königlichen Procuratoren Regierungs-Kommissäre bei den Gerichten 1ster Instanz. Gestern haben sämtliche Mitglieder des Cassationshofes, die Räte des Appellhofes und alle Unterichter in der Kanzlei der provisorischen Regierung den Eid geleistet.

In jeden der fünf großen Kriegshäfen, Brest, Cherbourg, Lorient, Rochefort und Toulon, ist ein Abgeordneter der provisorischen Regierung abgegangen. Admiral Baudin ist bereits nach Toulon zur Uebernahme des Commandos der Flotte im Mittelmeer unterwegs.

4 Uhr. Die ganze provisorische Regierung, die auf dem Stadthause in Permanenz versammelt ist, tritt in diesem Augenblicke auf den Platz hinaus. Unter dem Jubelgeschrei einer unermesslichen Volksmenge verkündet Herr von Larmarine die Abschaffung der Todesstrafe für politische Verbrechen.

In Lisse ist die Ruhe weiter nicht gestört worden; nachdem ein Versuch, die neuen Eisenbahn-Gebäude in Brand zu stecken, durch die Behörde vereitelt worden war. Der Kommissar der neuen Regierung, Antony Thourret, ist daselbst angekommen und hat den Präfekt, der als ein eifriger Anhänger Louis Philipp's verschwunden ist, ersetzt.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß in Lyon ein furchtbarer Kampf zwischen dem Volk und der Linie stattgefunden und die Truppen die Oberhand behalten haben. Man fürchtet dort eine heftige Reaktion, wenn die neuesten Nachrichten von Paris dahin gelangen.

Der Londoner Expresz meldet, daß Louis Napoleon London verlassen hat, um sich nach Frankreich zu begeben.

Straßburg, den 28. Februar. Der Courier Du Bas-Rhin von heute theilt die durch einen Pariser Courier hier eingetretene Nachricht von der Erklärung der Republik in Paris mit. Der Courier hat hinzugefügt, daß auf seinem ganzen Wege, wo er die Zettel austheilte, die er mitbrachte, die Bevölkerungen sich erhoben hatten und daß der Jubel und der patriotische Aufschwung allgemein waren.

Heidelberg, den 29. Februar. Abends 6 Uhr. In Straßburg ist in Folge der Pariser Ereignisse eine mit der Pariser Umwälzung übereinstimmende Bewegung erfolgt; die Nationalgarde hat sich neu gebildet, der bisherige Maire Schützenberger ist zurückgetreten und eine aus radikalen Bürgern bestehende Municipalkommission hat ihn ersetzt. Der Generallieutenant André hat sich der neuen Ordnung der Dinge angeschlossen.

Straßburg, den 26. Februar. Um Mitternacht. Die Abdankung des Königs hat in unserer Stadt einen unbeschreiblichen Eindruck hervorgebracht. Kaum war die rasche und unvorhergesehene Wendung der Dinge durch eine telegraphische Botschaft kund geworden, als lauter Jubel auf der Straße erschallte und die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser mit dreifarbigem Fahnen geschmückt wurden. Zahlreiche Bürger und junge Leute eilten nach dem Rathhaus, um die unmittelbare Wiedererrichtung der seit 1834 aufgelösten Nationalgarde zu verlangen. Um 2 Uhr versammelte sich der Gemeinderath und beschloß, daß die Nationalgarde schleunigst wiederhergestellt werden solle. Es wurden provisorische Oberste ernannt, sämmtlich aus der Opposition. Nach beendeter Sitzung wurden unter großem Volksandrang Plünnen an die Dienstpflichtigen und an die zahlreichen Freiwilligen vertheilt und mit Jubel angenommen. Schon in dieser Nacht sollten die Nationalgardien mit der Linie Dienst thun, welche letztere der neuen Gestaltung der Dinge sich anschließt. Um 8 Uhr wurde dem Advokaten Liechtenberger, Oberhaupt der hiesigen Opposition, eine Serenade bei Fackelschein gebracht. Die Marfeillaise war das Hauptstück dieses patriotischen Konzerts. Unter dessen ward folgende Erklärung mit zahlreichen Unterschriften bedeckt:

Declaration der Patrioten Straßburgs. Die unterzeichneten Bürger, erwägend, daß nach den denkwürdigen Ereignissen, die so eben in der Hauptstadt vollführt wurden, das französische Volk wieder alle Rechte und Freiheiten erlangt hat, welche es im Jahre 1789 errungen, und welche es einen Augenblick im Juli 1830 wieder zu erobern geglaubt hatte; erwägend, daß es dringend ist, die nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um die Nation vor jedem neuen Eingriffe gegen die Volkssouveränität zu bewahren; erklären, daß sie der gegenwärtigen Legislatur jede Vollmacht absprechen, und verlangen die unmittelbare Zusammenberufung einer constituirenden Versammlung, welche gemäß der durch die Constitution von 1791 vorgeschriebenen Weise gewählt werden soll. Sie beauftragen die gegenwärtig in Paris befindlichen Herren Martin (von Straßburg) und Champy, die in dieser Declaration aufgestellten Grundsätze zu unterstützen."

Italien.

Rom, den 20. Februar. Die Verhaftungen, welche hier stattgehabt und nicht von dem neuen Polizei-Minister, sondern von dem Papst selbst ausgegangen sind, haben sich leider auch auf Individuen erstreckt, die bei den letzten Vorgängen ganz unschuldig gewesen sind. Dies macht den Wiedereintritt der Wirkung eines Prinzips wahrnehmbar, welches man durch die Amnestie für immer getilgt zu sehen hoffen durfte. Die Privatrathe scheinen sich bei den Verdächtigungen mit theilhaftig zu haben, und es sind zwei Fälle bekannt, in denen man nichts Anderes vorzubringen gewußt hat, als daß die verhafteten und dann exilirten Individuen mit Mazzini Umgang gepflogen hätten. Der Abate Amelia wird als der Urheber dieser heimlichen Anklagerien genannt. Pius IX. war nicht zu bewegen gewesen, Gnade zu üben trotz der dringenden Vorstellungen der Verwandten des einen dieser Unglücklichen, welcher eines vollkommen unbescholtenen Rufes genießt und sich seiner lebensgefährlich bedrohten Gesundheit wegen in sein Vaterland zurückbegeben hatte. Nachdem Pius IX. dem süßfälligen Fürsprecher den längeren Aufenthalt gegen die Bedingung zweimonatlicher Exerctien zugestanden gehabt hatte, nahm er Tages darauf auch dieses Versprechen zurück und ordnete die Verbannung unwiderruflich an. Der Papst hat wiederholt erklärt, daß er Dokumente in Händen habe, welche die Absichten dieser Leute hinlänglich bewiesen, und Angesichts deren er zu einer so harten Verfahrungsweise sich gezwungen sehe.

Palermo, den 13. Februar. Heute ist die erste Nummer einer amtlichen Zeitung der hiesigen provisorischen Regierung erschienen. Sie trägt das alte Wahrzeichen der Insel Trinakria an der Spitze: den Kopf zwischen drei gebogenen Schenkeln. Das Blatt enthält Regulirungen über Verwaltung der Kriminal-

Justiz; zum Präsidenten des provisorischen Kriminalhofes für den Bezirk (valle) Palermo ist Don Stefano Lamafo ernannt, mit 7 beißenden Richtern; zum General-Procurator (custode de la legge) Don Giuseppe Pinelli. Außerdem sind für die Stadt Palermo sieben Quartier-Richter ernannt. Weitere Bestimmungen des General-Comité's, dessen Präsident Ruggiero Settimo ist, betreffen die Organisation der Militärmacht. Ein besonderer Artikel rühmt, daß die Oregenden von Aidone, Piazza, Castrogiovanni und Caltagirone im Centrum der Insel und die Ebene von Catania, wo bisher trotz der sie durchstreifenden Schaaren von Gendarmen die meisten Straßenräubereien und Mordthaten vorkamen, seit der glorreichen Erhebung vollkommen sicher geworden seien, so daß die Verbrechen gegen Leben und Eigenthum verschwunden zu sein scheinen. Ferner werden Adressen an die „Stadt der Heroen“ (Palermo) von Messina, Syrakus, Noto u. s. w. mitgetheilt. Endlich ein Trauer-Gottesdienst für die dem Vaterlande gefallenen Braven in der Theatiner-Kirche auf den 14. Februar angeordnet, desgleichen eine Kommission eingesetzt, welche die während des Kampfes von einzelnen Bewohnern erlittenen Eigenthums-Beschädigungen zu schätzen habe, damit die Dankbarkeit des Vaterlandes Vergütung leisten könne. Auch enthält das Blatt eine an Capitain Lushington vom Englischen Schiffe „Vengeance“ gerichtete Dank-Adresse für die Theilnahme und Menschlichkeit, die er, unbeschadet der Neutralität, in den Tagen des Kampfes den Palermitanern bewiesen.

Briefe aus Ancona vom 22. Februar melden von groben Excessen, welche daselbst in den letzten Tagen vorgefallen waren. — Am 18. wurden die Brüder der christlichen Schulen, welche in Ancona in Folge eines mit der Gemeinde bestehenden Vertrages, das Waisenhaus und die öffentlichen Knabenschulen besorgen, aber schon seit Langem die Zielscheibe des Hasses der Fraktion sind, durch einem zusammengerotteten Pöbelhaufen aus ihrer Anstalt geschleppt, in Wagen gesetzt und aus der Stadt geschafft. Der Gonfaloniere und der Oberst der Bürgergarde waren zwar herbeigeeilt, vermochten jedoch nicht, eine Gewaltthat zu verhindern, an welcher sich mehrere Bürgergarbisten, die doch vor Allem zur Aufrechthaltung der Ordnung berufen sind, als die thätigsten unter den Ruhestörern theilhaftig hatten. Am 19. war durch mehrere Stunden am Delegationspallaste ein Mauer-Anschlag zu lesen, welcher gegen die Cardinale, denen der Papst die Frage über die Zulässigkeit weiterer Zugeständnisse vorgelegt hatte, die ärgsten Schmähungen enthielt und mit der Erklärung schloß, daß das Volk sich nur, wenn die verlangte Constitution ertheilt sei, zur Ruhe begeben werde. Mittlerweile wurde von Deputirten des Clubs in den Häusern der wohlhabenden Gutsbesitzer, angeblich um Beiträge für die Bewaffnung der Festungswerke von Ancona gesammelt. Man weiß aber, daß diese Gelderpressungen einen andern Zweck haben. Auch in den Nachbarstädten ist der Zustand ein höchst aufgeregter und beunruhigender. In Sinigaglia und in Pesaro wurden zwei gräßliche Mordthaten, an dem Marchese Consolini und in letzterer Stadt an dem Secretär der dortigen Legation, Namens Nicolai, verübt. In Faenza war es zwischen den beiden Parteien zu einem blutigen Handgemenge gekommen. (Oesterr. Beob.)

Nach der Allgemeinen Zeitung will der Papst die Verfassung „für seine Lebenszeit“ geben; man dürfte sie bis zum 25. Februar erwarten.

Die Gazzetta di Firenze schreibt: Briefe aus Palermo vom 13. Februar melden, daß die Sicilier absolute und vollständige Unabhängigkeit von Neapel wollen. Sie wollen als selbstständiger Staat einen Theil des künftigen Italienischen Staatenbundes bilden und verlangen die Constitution von 1812, welche jedoch den gegenwärtigen Bedürfnissen angepaßt werden soll. Die Organisation und Bewaffnung der Nationalgarde und die Vermehrung des Linienmilitärs wird rüstig betrieben. Auch trifft man Vorbereitungen zu der demnächstigen Eröffnung des Parlaments. Die Briefe, die wir erhalten, schließen mit dem Wunsche, daß einige der ausgezeichnetsten und eifrigsten Liberalen aus den Hauptländern der Halbinsel sich nach Palermo begeben, um durch den Einfluß ihres Namens und die Kraft der Ueberzeugung die Gemüther zu einer geeigneten Ausöhnung mit der Neapolitanischen Regierung zu vermögen.

In Mailand fand man vor einigen Tagen aufrührerische Aufschläge an den Straßenecken mit der Drohung, daß Derjenige, welcher sie abzureißen wage, sterben würde. Ein Polizeicommissar rief sie im Angesicht des lärmenden Volkes ab; es geschah ihm nichts, aber am folgenden Morgen fand man ihn todt in seinem Bette. (?)

Die Nachrichten aus Neapel vom neuesten Datum melden, daß dort großer Enthusiasmus herrscht. Als der König zum letzten Male spazieren fuhr, spannte ihm das Volk die Pferde aus und wollte selbst den Wagen ziehen, der König bat aber, die Pferde wieder anzuspannen. Am 12. Abends gingen viele Tausend Menschen mit Fackeln in den Händen bis tief in die Nacht hinein die Straßen auf und ab spazieren.

Von der Italienschen Grenze, den 29. Februar. Die Verhältnisse zwischen Oesterreich und dem Turiner Cabinet werden mit jedem Tage gespannter. Vor einigen Tagen ist der Oesterreichische Kommissär, welcher sich seit geraumer Zeit zur Ausgleichung der im vorigen Jahre zwischen beiden Höfen entstandenen commerciellen und finanziellen Differenzen in Turin aufhielt, von dort unverrichteter Dinge nach Wien zurückgekehrt. Die Sardinische Regierung scheint in diesem Augenblicke durchaus nicht geneigt, sich in Unterhandlungen einzulassen, welche sie dem Verdacht aussetzen würden, daß sie mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache zu machen beabsichtige.

(Beilage.)

Musikalisches. (Eingefandt.)

Am Montage den 28. d. M. hatte der Instrumental-Musik-Verein eine Sinfonie-Soirée zum Besten der Armenkasse der hiesigen Logengeseilschaft veranstaltet. Daß der Verein auf diese Art in den jetzigen Zeiten der Noth die Unterstützung der Dürftigen zu fördern sucht, verdient alle Anerkennung, besonders aber, daß nicht allein die Direktion und die einzelnen Mitglieder dem wohlthätigen Zwecke sich mit großem Eifer gewidmet, sondern daß auch zwei Damen den Verein in seinen Bestrebungen so bereitwillig und so erfolgreich unterstützt haben. Alsdann gebührt aber dem tüchtigen und energischen Dirigenten und Allen, die in dem Konzerte mitgewirkt haben, freundlicher Dank für den wahrhaft genussreichen Abend. Referent kann, ohne sich den Vorwurf einer Uebertreibung zuzuziehen, die Versicherung geben, daß Jeder ganz besonders zufriedengestellt den Konzertsaal verlassen hat. In der That war auch die Auswahl der Musikstücke sowohl, als die Ausführung derselben eine treffliche zu nennen. Die Ouvertüre zu Göthes Tragödie „Egmont“ von Beethoven eröffnete die Soirée. Diese allbekannte ausgezeichnete Composition, von jedem Zuhörer mit Freuden begrüßt, von dem Orchester in jeder Hinsicht sehr brav vorgetragen, machte auf das versammelte Publikum augenscheinlich einen großartigen Eindruck, namentlich durch ihren brillanten, bei der starken Besetzung des Orchesters besonders hervortretenden Schluß. Auf Beethovens tief sinnige Ouvertüre folgte die Arie der Constanze (in C.) aus Mozarts Einführung aus dem Serail. Dies Gesangsstück, bei aller Klarheit doch äußerst brillant, erweckte durch die zwischen 4 Solo-Instrumenten (Flöte, Oboe, Violine und Violoncello) und dem ganzen Orchester abwechselnde Begleitung ein erhöhtes Interesse. Den Vortrag dieser herrlichen, bei der hohen Tonlage äußerst schwierigen, und darum selten gehörten Arie, hatte eine Sängerin übernommen, die obgleich Dilettantin, doch durch ihre früheren künstlerischen Leistungen das Publikum zu großen Erwartungen berechtigte, die denn auch hier sich glänzend erfüllten. Den Schluß des ersten Theils der Soirée bildete ein Konzert für 2 Pianoforte und Orchester von Kalkbrenner, ein brillantes und sehr melodisches Werk, dem aber auch eine gewisse Elasticität nicht abgesprochen werden darf. Zur Ausführung desselben hatten Dilettantismus und Virtuosität freundlichst sich die Hand geboten, und dadurch dem Publikum einen

seltenen Genuß gewährt. Trotz der unverkennbaren Schwierigkeiten derartigen Zusammenspiels, wurden die häufigen Terz- und Octavgänge mit außerordentlicher Präcision vorgetragen. Auch wußte jeder der Spielenden seiner individuellen Auffassung der Composition Geltung zu verschaffen, und durch diese Abwechslung das Interesse des Publici besonders zu fesseln. Wie sehr letzteres der Fall war, zeigte die lebhaft ausgedrückte Indignation des Auditorii über die Störung, welche ein eingedrungener (hoffentlich nicht mitgebrachter) Bierfüßler durch seine höchst unharmonischen Laute gerade während des schönen Adagio's verursachte! — Den zweiten Theil des Konzert-Abends bildete Haydn's Sinfonie in G. mit dem Paukenschlage. Freudig wurde diese liebliche und heitere Tonschöpfung willkommen geheißen, die Vielen der Zuhörer ein sehr lieber alter Bekannter zu sein schien. Sie wurde doppelt gern begrüßt, da bisher der Verein nur Beethovens großartige Sinfonie-Compositionen producirt hatte, und nach den Gerüchten über die noch bevorstehenden Abonnements-Soirées es fast den Anschein gewann, als sollte der gute Vater Haydn ganz unberücksichtigt bleiben. Sah hiernach das Publikum diesem Werke in freudiger Erwartung entgegen, so wurde diese in der That auch in keiner Hinsicht getäuscht, indem das Verfehlen des richtigen Tempo Seitens der ersten Violine im Anfange des Andante so vorübergehend war, daß dem Gesammt-Eindruck dadurch kein Abbruch geschah. In der Ausführung vermiste man sonst nirgends den reizenden Humour des unsterblichen Componisten, nirgends die große Delikatesse, ohne welche Haydn's Sinfonien keinen günstigen Erfolg haben können; nirgends die großartige Kraft, durch deren oft unerwartetes Eintreten jener Humor ganz besonders hervorgehoben wird. So verfehlte denn namentlich auch jener charakteristische Paukenschlag in dem einfachen reizenden Andante seine beabsichtigte Wirkung durchaus nicht!

Schließlich kann Ref. nicht unbemerkt lassen, daß, wenn gleich das Auditorium lehtin nicht so zahlreich war, als in der vorletzten Soirée, hierin gewiß nicht eine Abnahme des Interesses Seitens des Publici zu finden ist. Die musikalischen Genüsse waren in der letzten Zeit für unser Posen zu häufig! Bei den unverkennbaren Fortschritten des Vereins läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß die nächste Soirée — worin dem Vernehmen nach, Beethovens großartige Sinfonia eroica aufgeführt werden soll — wieder ein bei Weitem zahlreicheres Publikum versammeln wird.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 5. Febr.: Zaar und Zimmermann; Komische Oper in 3 Aufzügen von G. Lortzing. (Marie: Fräul. Antoni, Marquis von Chateaufort: Herr Götze, Zwanow, Herr Boisch, vom Hoftheater zu Dessau, als Gäste.)

Die heute früh 7 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gefunden Knaben, zeige ich meinen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Posen, den 3. März 1848.

Masche, Polizei-Kommissarius.

Die heute 12 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gefunden Knaben zeige ich hiermit, statt jeder besondern Meldung an.

Bogdanowo, den 2. März 1848.

Krieger.

Bekanntmachung.

Am 1. April c. findet wie gewöhnlich die Umquartierung der hiesigen Garnison statt. Diejenigen Hausbesitzer, welche die auf ihre Grundstücke treffende Einquartierung ausmieten oder an dem bisherigen Ausmietungsorte belassen, oder in natura halten wollen, werden aufgefordert, dies bis zum 10. März c. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen. Wer die Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Witterungen und Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Gleichzeitig bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die nach unserer Bekanntmachung vom 23. September pr. — Zeitung Nr. 227. — in Folge der verstärkten Garnison mit extra-ordinaire Einquartierung belegten Stadtheile von dieser extra-ordinären Einquartierung vom 1. April c. frei bleiben; dagegen werden Behufs der in unserer obigen Bekanntmachung versprochenen Ausgleichung die bisher hiervon frei gebliebenen Hausbesitzer in den Vorstädten St. Martin von Nr. 173. bis 321. incl., St. Adalbert, Wallischei und Schrodka vom 1. April bis ult. September c. in derselben Art extra-ordinair bequartiert werden, wie dies in unserer obigen Bekanntmachung angedeutet worden ist, und zwar in der Art, daß

diejenigen, welche jetzt 2 bis 3 Mann haben, 1 Mann — diejenigen, welche 4 Mann haben, 2 Mann — und diejenigen, welche 5 bis 6 Mann haben, 3 Mann mehr erhalten.

Posen, den 11. Februar 1848.

Der Magistrat.

Zur Sicherstellung der Verpflegung der Kranken im hiesigen Garnison-Lazareth vom 1. April bis ult. December 1848 im Wege der Licitation, haben wir einen Termin

auf den 16ten März c.

in unserem Geschäfts-Lokal angesetzt, wozu qualifizierte Unternehmer ergebenst eingeladen werden.

Die spezielle Uebersicht der zur Verdingung kommenden Gegenstände, so wie die Bedingungen können täglich von 9 Uhr Vor-, bis 5 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Posen, den 2. März 1848.

Die Lazareth-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 500 Tonnen frischgebrannten Rüdersdorfer Strunkalk für den hiesigen Festungsbau pro 1848, soll unter ähnlichen Bedingungen wie früher, von welchen ein Exemplar im Bureau der Festungs-Bau-Direktion zur Einsicht ausliegt, im Wege der schriftlichen Submission an die Mindestfordernden ausgethan werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse bis Montag den 13ten März c. Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Festungs-Bau-Direktion einreichen, woselbst zur gedachten Zeit dieselben eröffnet und demnächst dem Königl. Allgemeinen Kriegs-Departement zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Posen, den 2. März 1848.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Die Mitglieder des Vereins zur Unterbringung ihrer kranken Diensthenden werden zu einer Generalversammlung auf dem Rathhause Montag den 6ten März Nachm. 4 Uhr ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Vereins.

Herzog. Anskütz. Hirsch.

Eichenrinde-Verkauf im Regierungs-Bezirk Posen, Königl. Oberförsterei Mochin. — Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von circa 75 Klaftern Eichenrinde aus dem Forst-Schutz-Bezirk Brzednia bei Schrimm steht ein Termin auf den 20ten März k. J. im Forsthaufe zu Brzednia von Morgens 10 Uhr ab an. — Kauflichaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Entfernung von der schiffbaren Warthe 1 1/2 Meile beträgt, die Rinde von 25- bis 35-jährigem Holze geschält wird, der Käufer das Schälens selbst besorgen, und nach erhaltenem Zuschlage zur Sicherheit 75 Rthlr. deponiren muß. — Die dem Verkauf sonst noch zum Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher hier eingesehen, event. mitgetheilt werden. — Forsthaus Ludwigsberg, den 20. Dec 1847.

Der Königl. Oberförster Hering.

Fortgesetzte Versammlung

des Posener-Vereins zur Unterdrückung des Branntweingenußes im bisherigen Versammlungs-Lokal (Schulsaal im Dominikanergebäude) Sonntag den 5ten März Nachmittags 5 Uhr. Auch Nichtmitglieder werden höflichst eingeladen.

Pensionaire finden eine liebevolle und billige Aufnahme bei der verwitweten Proviant-Amts-Controllleur Hübner.

St. Martin No. 41, vom 15. März ab Wallischei No. 1. im zweiten Stock.

Eine evangel. Gouvernante, welche auch im Fortepianospiel und in weiblichen Handarbeiten unterrichten kann, wird für die 12-jährige Tochter einer deutschen Familie auf dem Lande, unweit Posen, gesucht. Selbstgeschriebene, frankirte Adressen mit Angabe der bisherigen Verhältnisse werden sub A. Kurnik, post. rest. erbeten.

In einer gebildeten Familie können einige Pensionaire vom 1. April c. ab liebevolle Aufnahme finden. — Nähere Auskunft hierüber ertheilt das lithographische Institut von J. Dutschke, Posen Markt No. 8.

Die Breslauer Strom-Assecuranz-Compagnie

bewilligt ihren Versicherten denselben Rabatt wie andere Anstalten und versichert zu festen Prämien durch ihren Agenten

EDUARD MAMROTH,

kleine Gerberstraße No. 12.

Ein Kandidat des evangel. Predigtamts wünscht
sogleich als Hauslehrer placirt zu werden. Das Nä-
here will Herr Consistorial-Rath Franz die Güte
haben mitzutheilen.

Gegen baare Zahlung in loco
100 Scheffel Kleeasamen, davon 80 Schfl. rother
und 20 Schfl. weißer,
100 Centner Tabak, wovon 70 Ctr. 2-jähriger
und 30 Ctr. vorjähriger,
hat zu verkaufen das Dominium Wladislawowo
(Althütte) bei Czarnikau, den Scheffel Kleeasamen
zu 10 Rthlr., den Ctr. Tabak à 112 Pfd. zu 5 Rthlr.
J. S z u m a n.

Breslauerstraße No. 17. ist eine bequeme Woh-
nung, bestehend aus 4 schönen Zimmern, 3 Alfo-
ven, nebst Pferdestall, Wagenremise und Garten,
vom 1sten April ab zu vermieten.

Ein im guten Zustande erhaltenes Schaufenster,
noch fast neu, ist wegen Mangel an Raum sofort
billig zu verkaufen. Nähere Auskunft große Gerber-
straße No. 44. Parterre.

Ein großes Schaufenster, 3 Glas-Spinden und
Ladentisch will sofort billig verkaufen der
Optikus Bernhard, am Wilhelmplatz 4.

Gänzlicher Ausverkauf Geschäfts-Verände-
rungshalber,
25 % unter dem Einkaufspreis
in der Modewaaren-Handlung des Roman Ku-
ner im Bazar.

Stroh- und Bordüren Hüte werden zum Wa-
schen und Modernisiren angenommen.
P. Stern, geb. Weyl.

Etablissements - Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige machend, daß ich heute
Mühlstraße No. 3., Ecke des Neusädter Markts, meine **Materialwaaren-
Handlung** eröffnet habe,
empfehle ich mein aufs beste assortirtes Waaren-Lager zur geneigten Beachtung, indem ich bei
reeller Bedienung die billigsten Preise verspreche. Insbesondere empfehle ich mein reichhaltiges La-
ger der schönsten Sorten Caffees und Zucker, und verkaufe die letztern fast eben so billig, wie die
Zuckerfebereien selbst. Zu Dampf-Caffee verwende ich nur die feinsten Sorten; auf Verlangen
wird auch der bei mir gekaufte ungebrannte Caffee auf meiner Maschine gebrannt.
Posen, den 29. Februar 1848.
Moritz Drenstein.

Galvano-electrische
a Stück 1 Rthlr., flärtere



1 Rthlr. 15 Sgr.

Rheumatismus-Ketten

Goldberger's

Daß ich von diesem vorzüglichsten Heil- und Prä-
servativ-Mittel gegen nervöse, rheumatische
und gichtische Uebel das alleinige De-
pot für hier und die Umgegend von dem Fabrikanten
Herrn J. D. Goldberger in Tarnowitz habe, erlau-
be ich mir wiederholentlich ganz ergebenst anzuzeigen,
und kann solche mit gutem Gewissen bestens empfehlen.

Louis Kletschoff,
Papier- und Schreibmaterialienhandlung,
Posen, alter Markt No. 93.

**Hochrothe süße Mess.
Apfelsinen**
das Duzend 18 Sgr., safr. Citronen das Duz. 8
und 9 Sgr., das Hundert 2 Rthlr.
fr. Epan. Weintrauben, große grüne Pomeranzen,
Magdeb. Sauertraut und Zelt. Rübchen empfiehlt
J. Ephraim, Wasserstr. No. 2.

Bleichwaaren.
Auf meiner in Schlessen selbst eingerichteten un-
schädlichen Nasenbleiche werden von jetzt ab Bleich-
waaren aller Art aufs Beste gebleicht, und berechne
ich für unübertrefflich klare Bleiche die allerbilligsten
Preise.
S. Kantorowicz,
Leinwandhändler, Markt No. 65.

Den Wünschen vieler unserer sehr geehrten
Kunden zu genügen, ist es uns gelungen, eine
sehr tüchtige Directrice im Schneidern zu en-
gagiren, und werden wir von heute ab nächst
unserem Puggeschäft, Damenarbeiten jeder
Art übernehmen, die wir auf bekannt pünkt-
lichster und bester Weise stets auszuführen
bemüht sein werden.
Auch werden Demoiselles, die das Puggma-
chen, sowie auch andere, die die Schneiderar-
beit zu erlernen wünschen, sofort von uns en-
gagirt.
Posen, den 3. März 1848.
Geschwister Hermann.

**Sonnen- und Regenschir-
me werden neu angefer-
tigt, aufs Sauberste über-
zogen und reparirt von
A. Apolant,
Drechsler und Schirmfabrikant,
Markt No. 82. im Binderschen
Hause.**

**Sämmtliche Sorten Grunerscher Rauch-
tabake** verkauft 10 % unter den Fabrikpreisen
Julius Horwig, Breslauerstr. No. 22.

Von den so beliebten
Rencurrel - Cigarren
habe ich wiederum eine bedeutende Sen-
dung empfangen, und offerire davon das
Tausend à Rthlr. 9½, die 10tel Kiste
à Rthlr. 1.
M. Glückmann Kaliski,
Breitestraße No. 24.

Am Sonntage den 5ten März c. wird das ge-
wöhnliche Tanzvergnügen im Saale des Hôtel de
Saxe nicht, wohl aber den nächsten Sonntag dar-
auf, und sonst alle Sonntage daselbst stattfinden.

Am Fastnachts-Dienstag den 7. März c.:
Große Redoute im Saale des Hôtel
de Saxe.

| Börse von Berlin. | | | |
|--|----------------|-----------------------|-------|
| Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel | | | |
| Den 2. März 1848. | | | |
| | Zins- Fuss. | Preus.Cour. Brief. | Geld. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 82½ | 81½ |
| Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T. | — | — | — |
| Kur.- u. Neum. Schuldversch. | 3½ | — | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . . | 3½ | — | — |
| Westpreussische Pfandbriefe . . | 3½ | — | — |
| Ostpreussische dito | 3½ | — | — |
| Grossherz. Posensche Pfandbr. . | 4 | — | — |
| dito dito dito | 3½ | — | 80½ |
| Pommersche dito | 3½ | — | 81½ |
| Kur.- u. Neumärkische dito . . | 3½ | 84½ | 83½ |
| Schlesische dito | 3½ | — | — |
| dto. vom Staat gar. Litt. B. . | 3½ | — | — |
| Pr. Bank-Antheil-Scheine . . . | — | 90½ | 89½ |
| Friedrichsd'or | — | 13½ | 13½ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . | — | 13½ | 13½ |
| Disconto | — | 3½ | 4½ |
| Actien. | | | |
| Berl. Anh. Eisenbahn Lit. A. B. | — | 110½ | — |
| do. do. Prior. Oblig. | 4½ | — | — |
| Berlin-Hamburger | 4 | 88½ | — |
| do. Priorität | 4½ | 95½ | 95½ |
| Berlin-Potsd. Magdeb. | 4 | 86½ | — |
| do. Prior. Oblig. | 4 | — | — |
| do. do. do. | 5 | — | — |
| Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . . | — | 108 | — |
| Bresl. Schweiß-Freib.-Eisenb. | 4 | — | — |
| do. do. Prior. Oblig. | 4 | — | — |
| Köln Mind. v. e. | 4 | 89½ | 88½ |
| do. do. Prior. Oblig. | 4½ | 95½ | 94½ |
| Düss. Elb. Eisenbahn | — | 93 | 92½ |
| Magdeb.-Halberstädter Eisenb. | 4 | — | — |
| Magd. Leipz. Eisenbahn | — | — | — |
| do. do. Prior. Oblig. | 4 | — | — |
| Niedersch.-Märk. | 4 | 82 | 81 |
| do. Priorität | 4 | 93½ | — |
| do. Priorität | 5 | 101½ | — |
| do. III. Serie | 5 | 100½ | — |
| Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. B. . . | 4 | — | — |
| do. do. Prior. Obl. | — | — | — |
| do. do. Lt. B. | 4 | — | — |
| Nieder-Schles. Zw.-B. Priorit. | 5 | — | — |
| Prinz Wilh. (Steele-Voh.) | 5 | — | — |
| do. Priorität | — | — | — |
| Rhein. Eisenbahn | 4 | 80½ | — |
| do. Stamm-Prior. (voll eingez.) | 4 | 84½ | — |
| do. do. Prior. Oblig. | 4 | — | — |
| Thüringer | 4 | 73½ | — |
| Wilh.-B. (C.-O.) | — | — | — |
| do. do. Priorität | 5½ | — | — |

Posen, den 3. März 1848. 4 % Stadt-Obliga-
tionen ohne Cours.

| Namen der Kirchen. | Sonntag den 5ten März 1848 wird die Predigt halten: | | In der Woche vom 25. Februar bis 2. März 1848 sind: | | | | | |
|---------------------------------|--|---------------------|--|--------|-------------------|-------------------|----------|--|
| | Vormittags. | Nachmittags. | geboren: | | gestorben: | | getraut: | |
| | | | Knaben. | Mädch. | männl. Geschl. | weibl. Geschl. | Paare: | |
| Evangel. Kreuzkirche | Hr. Superint. Fischer | Hr. Pred. Friedrich | 2 | 3 | 5 | 3 | 1 | |
| Evangel. Petri-Kirche | = Kandidat Abicht | — | — | 2 | 3 | 1 | — | |
| Garnison-Kirche | = M.-D.-P. Niese | — | — | — | — | — | — | |
| den 4. März | | | | | | | | |
| Dankkirche | = Comm. Piattowski | = Miss. Graf 3 Uhr. | 2 | — | 2 | 1 | 1 | |
| Pfarrkirche | = Mans. Amman | = Mans. Prusnowski | 1 | 1 | 5 | 5 | — | |
| den 6. März | Derselbe | Derselbe | | | | | | |
| den 7. März | Derselbe | = Probst Kinowicz | | | | | | |
| St. Adalbert-Kirche | = Mans. Prokop | — | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | |
| St. Martin-Kirche | = Dekan v. Kamienski | — | 1 | 4 | — | 1 | 6 | |
| Deutsch-Kath. Succursale | = Pr. Fromholz | = Präb. Grandke | — | — | — | — | — | |
| Dominik. Klosterkirche. | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kl. der barmh. Schwes. | — | — | — | — | — | — | — | |
| | Elcr. Knuth | — | — | — | — | — | — | |
| Summa | | | 7 | 11 | 17 | 13 | 10 | |